

Beitrag aus:

Begriffe der Digital Humanities. Ein diskursives Glossar (= Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften / Working Papers, 2)

Titel:

Theorie

Autor*in:

Rabea Kleymann

Kontakt: rabea.kleymann@phil.tu-chemnitz.de

Institution: Technische Universität Chemnitz

GND: [1179559096](#) ORCID: [0000-0003-3856-2685](#)

DOI des Artikels:

[10.17175/wp_2023_013](https://doi.org/10.17175/wp_2023_013)


Nachweis im OPAC der Herzog August Bibliothek:

[183976709X](#)

Erstveröffentlichung:

25.05.2023

Lizenz:

Sofern nicht anders angegeben 

Medienlizenzen:

Medienrechte liegen bei den Autor*innen

Letzte Überprüfung aller Verweise:

16.05.2023

Format:

PDF ohne Paginierung, Lesefassung

GND-Verschlagwortung:

[Diskurs](#) | [Empirie](#) | [Forschungsmethode](#) | [Paradigma](#) | [Terminologie](#) |

Empfohlene Zitierweise:

Rabea Kleymann: Theorie. In: AG Digital Humanities Theorie des Verbandes Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e. V. (Hg.): Begriffe der Digital Humanities. Ein diskursives Glossar (= Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften / Working Papers, 2). Wolfenbüttel 2023. 25.05.2023. HTML / XML / PDF. DOI: [10.17175/wp_2023_013](https://doi.org/10.17175/wp_2023_013)

Rabea Kleymann

Theorie

Synonyme und ähnliche Begriffe: Erklärung | Hypothese | Lehre | Modell | Reflexion | System**Pendants in kontrollierten Vokabularen:** Wikidata: [Q17737](#) | TaDiRAH: [Theorizing](#)

1. Begriffsdefinition

Der wissenschaftliche Theoriebegriff bezeichnet ein »sprachliches Gebilde«¹, das in »methodisch demonstrierter und systematisch strukturierter«² Form Aussagen zur Betrachtung und Erklärung von Gegenständen, Ereignissen und Tatsachen bereithält und auf die Vermittlung von (neuen) Erkenntnissen zielt.³ Die Theoriearbeit befasst sich unter anderem mit Begriffsbildungen, Strukturen von wissenschaftlichen Erklärungen und → [Interpretationen](#), Fragen zur → [Methodologie](#), Prüfverfahren und Anwendungskontexten.⁴ So reflektieren Theorien die Bedingungen der Möglichkeit wissenschaftlicher Erkenntnis und sind notwendiger Bestandteil von Forschungssettings.⁵ Einerseits kann zwischen allgemeinen und speziellen Wissenschaftstheorien sowie fach- und gegenstandsspezifischen Theorien unterschieden werden.⁶ Andererseits können Theorien nach strukturellen Merkmalen typisiert werden, wie die Satz-, Begriffs- oder Diskursmodelle von Theorien in Vergangenheit und Gegenwart veranschaulichen.⁷

2. Begriffs- / Ideengeschichte

Weder für die Wissenschaften im Allgemeinen noch für die Geisteswissenschaften im Besonderen liegt bislang ein einheitliches Verständnis des Theoriebegriffes vor.⁸ Je nach Sprecher*inneninstanz, disziplinärem Kontext, Zeitpunkt und geografischem Raum spielen unterschiedliche Bedeutungen eine Rolle.⁹ Begriffsgeschichtlich lässt sich der Theoriebegriff bis in die Antike zurückführen. Im 16. Jahrhundert wird das deutsche Wort ›Theorie‹ aus dem spätlateinischen ›theoria‹ entlehnt, das seinerseits auf das griechische Wort ›θεωρία‹ zurückgeht.¹⁰ Die Theorie bezeichnet »die Tätigkeit und die Funktion des Beobachtens, Schauens, Sehens [...]«. ¹¹ Damit gemeint ist auch ein »Zuschauen«, ¹² z. B. beim Besuch sakraler und anderer Festveranstaltungen.¹³ Theorie meint dann eine »Art der Wahrnehmung [...], deren Besonderheit zur Sprache gebracht werden sollte«¹⁴ oder eine spezifische »Wahrnehmungssituation«¹⁵. Alltagssprachlich kann unter Theorie auch eine »fiktive und willkürliche Konstruktion«¹⁶ oder eine »bloße Vermutung«¹⁷ verstanden werden.

Ideengeschichtlich sind für den Theoriebegriff in der westlichen Philosophie die (Differenz-)Setzungen zu den Begriffen ›Erfahrung‹, ›Empirie‹ sowie ›Praxis‹ prägend.¹⁸ Dabei liefert der Erfahrungsbegriff über die Sinneswahrnehmungen einen Zugang zur empirischen Welt, der unter anderem in Beobachtungen festgehalten werden kann.¹⁹ Die Begriffe Theorie und Praxis hingegen verhalten sich korrelativ, indem die Funktion der Theorie in der Anleitung der Praxis vorgestellt wird und

¹ Mittelstraß 2011, S. 785.

² Nuzzo 1999, S. 1621.

³ Mittelstraß 2011, S. 785.

⁴ Vgl. Kornmesser / Büttemeyer 2020, S. 5.

⁵ Vgl. Haas 2012.

⁶ Vgl. Poser 2012, S. 18–19.

⁷ Vgl. Zima 2017, S. 20; Lembeck 2011, S. 2187; Winther 2021.

⁸ Anzumerken sind hier auch die Unterschiede und semantischen Nuancierungen u. a. englischsprachiger Benennungen (z. B. *philosophy of science*): »What is often referred to as ›theory‹ in an Anglophone context would simply be called ›philosophy‹ in Europe« (Cassin (Hg.) 2014, S. viii). Vgl. Interdisziplinäre Begriffsgeschichte, [Begriffseintrag Theorie](#).

⁹ Vgl. Abend 2008; Mittelstraß 2011, S. 785; Nuzzo 1999; König / Pulte 1998.

¹⁰ König / Pulte 1998, Sp. 1128.

¹¹ Nuzzo 1999, S. 1621.

¹² Pfeifer et al. 1993, Eintrag zu ›Theorie‹.

¹³ Vgl. Mittelstraß 2011, S. 786.

¹⁴ Zima 2017, S. ix.

¹⁵ Lembeck 2011, S. 2180.

¹⁶ Nuzzo 1999, S. 1621.

¹⁷ Duden, Eintrag zu ›Theorie‹.

¹⁸ Vgl. Lembeck 2011, S. 2181.

¹⁹ Vgl. Bartelborth 1999, S. 1625.

sich in ihr expliziert.²⁰ Das semantische Gefüge von Theorie, Erfahrung und Praxis wird im Zuge der Genese der modernen (Natur-)Wissenschaften vielfach umgewertet und neu bestimmt.²¹ Wissenschaftstheoretische Überlegungen für die Geistes- und Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum nehmen traditionellerweise auf den Historismus sowie die Hermeneutik Bezug.²² Methodologisch spielt vor allem die Erklären-Verstehen-Kontroverse eine Rolle.²³

Mit dem Theoriebegriff sind auch Ansprüche auf Allgemeingültigkeit, Wahrheit und objektive Erkenntnis verbunden. Das als Theorie bezeichnete Wissen gilt als generalisiertes und von der Empirie transferierbares Wissen, da es ggf. das Ergebnis einer (höheren) Syntheseleistung, Abstraktion oder Formalisierung darstellt.²⁴ In den Geschichtswissenschaften bedeutet das beispielsweise, dass ein singuläres Phänomen als »Fall einer gewissen Klasse«²⁵ von Ereignissen betrachtet wird. Dieses »Verfahren zur Gewinnung allgemeiner Aussagen«²⁶ kann auch als induktives Schlussverfahren beschrieben werden.²⁷ Erklärungen zur Sichtbarmachung von Regeln, Prozessen und Strukturen, die für das Verständnis des singulären Phänomens wirksam erscheinen, kommen hierbei »unter Berücksichtigung theoretischer Annahmen zustande, die mit Allgemeinheiten operieren [...]«²⁸. Dabei können die Herleitungen und Formen solcher Erklärungen variieren. Es kann sich z. B. um → Modelle, → Simulationen oder → Experimente handeln.²⁹ Die Allgemeingültigkeit eines in der Theorie vermittelten Wissens über empirische Phänomene wurde wissenschaftshistorisch auch als Merkmal zur disziplinären Unterscheidung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eingesetzt.³⁰ So nehmen die Unterscheidungen zwischen nomothetischer und idiografischer Forschung,³¹ individuellen und generalisierbaren Methoden,³² erlebtem Verstehen und Kausalerklärungen³³ unter anderem in der Verallgemeinerungsfähigkeit von Theorien ihren Ausgang. Konstruktivistische und non-dualistische Ansätze, die aktuell in den DH eine Rolle spielen, lehnen diesen Anspruch auf Allgemeingültigkeit und Wahrheit jedoch weitestgehend ab. An die Stelle tritt vielmehr das Konzept einer »Beobachtung zweiter Ordnung«³⁴, die »ausschließlich im Modus der Selbstreferenzialität«³⁵ verfährt. Damit verschiebt sich auch das Verhältnis von Theorie zur Empirie, die nunmehr »als [...] Form der Beobachtung [...] [gefasst wird], deren Maßstab nicht mehr Wahrheit, sondern Intersubjektivität«³⁶ ist.

Strukturell betrachtet werden geistes- und sozialwissenschaftliche Theorien als »ein interessengeleiteter Diskurs [verstanden], dessen semantisch-narrative Struktur von einem Aussagesubjekt [...] selbstkritisch reflektiert [...] wird.«³⁷ Das Diskursmodell unterscheidet sich z. B. von einer formallogischen Vorstellung einer Theorie als Satzsystem, wie sie unter anderem im Kritischen Rationalismus prägend ist. In der diskursiven und narrativen Struktur geistes- und sozialwissenschaftlicher Theoriebildung ist zugleich eine »Einsicht in die Unvermeidbarkeit der durchgängigen, sozialen, historischen, kulturellen Präformiertheit jeglicher Theoriegestalt«³⁸ angelegt. So können nicht nur Kontingenz, (Inter-)Subjektivität und Partialität als Merkmale geisteswissenschaftlicher Theoriebildung genannt werden. Vielmehr geht damit auch »die Notwendigkeit eines selbstkritischen Diskurses als Rahmenbedingung seriöser geisteswissenschaftlicher Theoriebildung«³⁹ einher. Dieser selbstkritische Diskurs findet in Form einer Reflexion über die Modalitäten, Relevanzkriterien und Setzungen des jeweiligen theoretischen Diskurses statt.⁴⁰

²⁰ Während die Theorie in der Antike die höchste Form der Praxis darstellt, erklärt Immanuel Kant in seiner Abhandlung *Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis* Theorie zu »eine[m] Inbegriff [...] von praktischen Regeln [...], wenn diese Regeln, als Prinzipien, in einer gewissen Allgemeinheit gedacht werden, und dabei von einer Menge Bedingungen abstrahiert wird, die doch auf ihre Ausübung notwendig Einfluß haben« (Kant 1977 [1793], S. 127).

²¹ Drei Traditionslinien lassen sich, Gert König und Helmut Pulte zufolge, grob für das 19. Jahrhundert unterscheiden: In der »apodiktisch-apriorisch[en]« Linie wird Theorie als notwendige Voraussetzung der Wissenschaft verstanden, die auf Prinzipien beruhe. In der »hypothetisch-konjunktural[en]« Linie stelle Theorie den Modus der Wissenschaft selbst dar. In der »assertorisch-empirische[n]« Linie sei die Theorie vordergründig ein Hilfsmittel (König / Pulte 1998, Sp. 1139). Weitere Bestimmungen von Theorie und Praxis finden sich in Texten der Vertreter*innen der kritischen Theorie: Max Horkheimers *Traditionelle und kritische Theorie* (1937) und Jürgen Habermas' *Theorie und Praxis* (1967).

²² Vgl. König / Pulte 1998, Sp. 1144–1145; Kornmesser / Büttemeyer 2020, S. 153–169.

²³ Vgl. Thiel 2018, S. 25.

²⁴ Vgl. Nuzzo 1999, S. 1621; Martus / Spoerhase 2022, S. 174.

²⁵ Lembeck 2011, S. 2186.

²⁶ Haas 2008, S. 594.

²⁷ Vgl. für die Geisteswissenschaften sowie für die DH: Gerstorfer 2020, S. 116; Danneberg 1988.

²⁸ Lembeck 2011, S. 2186.

²⁹ Vgl. Swedberg 2014, S. 106–107.

³⁰ Vgl. Charles Percy Snows Unterscheidung zwischen zwei Wissenskulturen ist bis heute in den DH zu finden: »Das Aufeinandertreffen zweier Fächer, zweier Disziplinen, zweier Kulturen [...] sollte doch schöpferische Impulse auslösen« (Snow 2016 [1959], S. 171). Tessa Gengnagel hat jüngst angemerkt, dass Snows Behauptung oftmals zur Tatsache erhoben wird, ohne die historischen und forschungspolitischen Kontexte zu benennen. Vgl. Gengnagel 2022.

³¹ Vgl. Windelband 2016 [1894], S. 78

³² Vgl. Rickert 2016 [1899], S. 86

³³ Vgl. Dilthey 2016 [1910], S. 120–133.

³⁴ Keller / Zierold 2011, S. 421.

³⁵ Keller / Zierold 2011, S. 421.

³⁶ Keller / Zierold 2011, S. 425.

³⁷ Zima 2017, S. 20.

³⁸ Lembeck 2011, S. 2189.

³⁹ Lembeck 2011, S. 2187.

⁴⁰ Vgl. Zima 2017, S. 65.

3. Erläuterungen

In den DH lassen sich unterschiedliche Verwendungskontexte und Bedeutungsdimensionen des Theoriebegriffes beobachten. Eine Untersuchung des Theoriebegriffes in den DH steht im Verhältnis zu Medientheorien und -archäologien, Science and Technology Studies, Software Studies oder Computational Social Science.⁴¹ Theoriearbeit in den DH ist vornehmlich eine interdisziplinäre Angelegenheit. Gegenstände der Theorie in den DH sind neben der Digitalität oder Computation im Allgemeinen auch (post-)digitale Phänomene und → **Methoden**. Wichtig ist ferner zu betonen, dass Konzeptionen und praktische Umsetzung einer Theoriebildung aktuell vornehmlich auf epistemischen Prämissen und Heuristiken des Globalen Nordens beruhen.⁴² Eine systematische Diversifizierung und Differenzierung steht noch aus.

3.1 Mehrdeutigkeiten

3.1.1 Theorie als Form einer Reflexion

Der Theoriebegriff taucht im Kontext von Überlegungen auf, die vornehmlich Fragen nach dem kritischen und / oder reflexiven Potenzial der DH behandeln. David Berry und Anders Fagerjord plädieren für einen »critical turn«⁴³ in den DH. Damit einher gehen zum einen allgemeine Überlegungen zur Rolle der DH in Gesellschaft und Wissenschaft.⁴⁴ Teilweise wird hier explizit an die Schule der Kritischen Theorie angeknüpft.⁴⁵ Zum anderen werden die Gegenstandsbereiche einer (post-)digitalen Gesellschaft, → **Daten**, Software und andere soziotechnische Systeme, in den Blick genommen.⁴⁶ Vorausgesetzt wird oftmals ein »Paradigmenwechsel, welcher verbunden sei mit dem Übergang von einem »wissensgetriebenen« zu einem »datengetriebenen« Wissenschaftsmodell«.⁴⁷

Vor diesem Hintergrund stellen Theorien ein epistemisches und soziales Setting in Aussicht, das es ermöglicht, die von Digitalisierung geprägten Gegenstandsbereiche multiperspektivisch zu untersuchen.⁴⁸ Was theoretische Unternehmungen in den DH folglich leisten, sind diskursive Rahmenbedingungen für situierte → **Interpretationen** als Formen einer (re-)kontextualisierten Bedeutungszuweisung.⁴⁹ Johanna Drucker erklärt: »Humanistic theory provides ways of thinking differently, otherwise, specific to the problems and precepts of interpretative knowing – partial, situated, enunciative, subjective and performative«.⁵⁰ Das heißt, dass die Semantik und Struktur geisteswissenschaftlicher Theoriebildung so angelegt sind, dass es sich immer schon um eine partikuläre Repräsentation eines ambivalenten Phänomens handelt, die reflektiert und kritisiert wird.⁵¹ Wissenschaftler*innen in den DH beziehen sich also auf Theorien, um sich über ihre kontingenten Deutungen, Wissensrepräsentationen und Erkenntnisbedingungen zu verständigen und diese ggf. neu zu verhandeln.⁵² Am Beispiel visueller Encodings in den DH lässt sich diese Funktion von Theorie veranschaulichen. So ist für die Auswahl einer visuellen Variablen (im Sinne von Jacques Bertins Schema) nicht nur eine technische Entscheidung notwendig, sondern auch eine interpretativer Akt erforderlich, der eine sinnvolle Bezugnahme zwischen dem Repräsentierten und der visuellen Form herstellt (→ **Visualisierung**).⁵³ Im Unterschied zu den »nicht-digitalen« Geisteswissenschaften gewinnt der Theoriebegriff in den DH auch für eine disziplinäre Profilierung, z. B. gegenüber der Datenwissenschaft (*data science*), an Relevanz.⁵⁴

⁴¹ Vgl. Reichert 2017.

⁴² Vgl. Risam 2018, S. 81; Roy / Menon 2022; Fiormonte / del Rio Riande 2022, S. 21.

⁴³ Berry / Fagerjord 2017, S. 139.

⁴⁴ Vgl. Smithies 2017, S. 2.

⁴⁵ Vgl. Felski 2015, S. 4. Rita Felski verdeutlicht, dass »theory« im Anglophonen immer schon »critical theory« meint.

⁴⁶ Die mit der Digitalisierung einhergehende Transformation der Gesellschaft wird häufig zum Ausgangspunkt gewählt: »Theorizing, not a theory, is needed; we need to cultivate reflection, interruption, standing aside and thinking about the digital« (Svensson 2013, S. 181. Zitiert nach Rockwell 2004).

⁴⁷ Krämer / Huber 2018.

⁴⁸ Vgl. Edmond / Lehmann 2021; Liu 2013.

⁴⁹ Vgl. Meier / Viehhauser 2020.

⁵⁰ Drucker 2012.

⁵¹ Hier schließen sich grundlegende Problemstellungen zur Indifferenz, Relativismus und Pluralismus von Theorien an. In den DH hat unter anderem die kritische Auseinandersetzung mit Stanley Fishs Denkansatz solche Fragestellungen diskutiert. Vgl. Fish 2003 [1980].

⁵² Vgl. Zima 2017, S. 62.

⁵³ Vgl. Brüggemann et al. 2020; Kleymann / Stange 2021.

⁵⁴ Vgl. Alvarado 2019. Ähnlich argumentiert auch Gerhard Lauer, wenn er mit Blick auf die digitale Transformation der Geisteswissenschaften von Theoriebedarfen spricht.

3.1.2 Theorie als Praxeologie und Teil der Datenmodellierung

Ein weiterer Verwendungskontext des Theoriebegriffes in den DH ist praxeologisch geprägt. Theorie bezieht sich auf Formen des impliziten Wissens, die schon Teil von Praktiken und Aktivitäten sind. Dabei gehört nicht nur die Auflösung der binären Setzung von Theorie und Praxis zur Selbstbeschreibung der DH.⁵⁵ Vielmehr treten auch Vorstellungen einer universalen DH-Theorie und metatheoretische Ansprüche in den Hintergrund. Es geht um lokale Formen der Theoriebildung auf mittlerer Ebene.⁵⁶ Im Gefüge von Theorie und Praxis spielt die (Daten-)Modellierung als Kerntätigkeit der DH eine besondere Rolle (→ **Modell**). An Ontologien, wie z. B. dem *Conceptual Reference Model*, sowie Vokabularen, Datenstandards und Auszeichnungssprachen, wie z. B. *XML* oder *RDF*, werden theoretische Erwägungen evident.⁵⁷ So erklären Arianna Ciula et al., dass das Modellieren eine Kombination aus Theorie und Praxis darstellt.⁵⁸ Francesca Tomasi versteht Modelle als Bindeglieder zwischen Theorie und Praxis in den DH: »Models play an important role in moving from theory (the abstract model) to practice, understood as the actions that can be performed (the formal language)«. ⁵⁹ Eine »Orientierung an Modellen«⁶⁰ stellt darüber hinaus eine wichtige Parallele zum Theorieverständnis der (Computational) Social Science sowie der Informatik dar.⁶¹

Daran geknüpft ist ein Verständnis von Theorie, das Formen der Hypothesengenerierung und -testung umfasst.⁶² Der jüngst ausgerufene *laboratory turn* hat die Aufmerksamkeit auf die sich verändernden Arbeitsstrukturen in den DH gerichtet, die auch mit bestimmten Wissensproduktionen korrespondieren.⁶³ Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Relevanz des → **Experiments** als Teil einer DH-Laborkultur, die sich von etablierten Formen der Theoriebildung lossagt.⁶⁴

3.1.3 Theorie als referenzierbare Sammlung von Texten, Lektüren und Konzepten

Der Theoriebegriff bezieht sich darüber hinaus auf eine Sammlung (kanonischer) Texte und ggf. Lektüren sowie dazugehörige Autor*innen.⁶⁵ Theoretisieren bedeutet in diesem Zusammenhang das Referenzieren und Rezipieren von Ansätzen und Texten, die unter anderem von der eigenen Forschungscommunity oder im Wissenschaftssystem als Theorien bereits etabliert sind. Es kann sich einerseits um »innerdisziplinäre[...] Theoriekomplexe (Formalismus, Strukturalismus, Dekonstruktion, New Historicism usw.) oder transdisziplinäre[...] Theorieansätze (Systemtheorie, Feldtheorie usw.)«⁶⁶ handeln. Andererseits werden bestimmte Autor*innen, wie z. B. Michel Foucault und Julia Kristeva, mit Methoden und Konzepten assoziiert (z. B. Diskursanalyse, Intertextualität).⁶⁷ Theoretische Ansätze werden explizit aus anderen disziplinären Kontexten importiert und für DH-spezifische Anwendungskontexte fruchtbar gemacht.⁶⁸ Darüber hinaus deutet sich auch eine für die DH Community spezifische Sammlung von Texten, Lektüren und Konzepten an, die als Theorien bereits rezipiert werden können. Beispielsweise könnten Franco Morettis *distant reading* und Johanna Druckers Konzept *capta* aufgeführt werden.⁶⁹

3.2 Differenzen der Begriffsverwendung

Die Beschreibung der Bedeutungsdimensionen eines informatischen Theoriebegriffes steht vor der Herausforderung, dass die Informatik Technik, Wissenschaft und Gesellschaft gleichermaßen umfasst.⁷⁰ Damit einher geht auch eine nicht eindeutige disziplinäre Zuordnung der Informatik, z. B. als Technikwissenschaft oder Ingenieurwissenschaft.⁷¹ Theoretische Überlegungen können oftmals nicht von den durch die Informatik vorangebrachten sozialen und politischen Transformationsprozessen isoliert

⁵⁵ Willard McCarty verdeutlicht, dass die DH »need not wait on the emergence of a theoretical framework, that its semidirected, semicoherent activities are no discredit, rather the norm for an experimental field« (McCarty 2003, S. 1133).

⁵⁶ Vgl. Dimock 2013, S. 733.

⁵⁷ Julia Flanders und Fotis Jannidis schließen daraus: »The place to look for digital humanities ›theory‹ would be rather in the philosophical, logical, computational, and mathematical systems that undergird the representational structures we use« (Flanders / Jannidis 2015, S. 2).

⁵⁸ Vgl. Ciula et al. 2018, S. 9; Jannidis 2018, S. 98.

⁵⁹ Tomasi 2018, S. 174.

⁶⁰ Haas 2012.

⁶¹ Vgl. Reisig 2020, S. 264.

⁶² Vgl. Roller 2023.

⁶³ Vgl. Pawlicka-Deger 2020.

⁶⁴ Vgl. Gengnagel 2022.

⁶⁵ Vgl. Martus / Spoerhase 2022, S. 179; Abend 2008, S. 179.

⁶⁶ Martus / Spoerhase 2022, S. 171.

⁶⁷ Vgl. Martus / Spoerhase 2022, S. 179.

⁶⁸ Vgl. Kleymann et al. 2022a; Gutiérrez de la Torre et al. 2022.

⁶⁹ Vgl. Moretti 2013; Drucker 2011.

⁷⁰ Vgl. Coy 2004, S. 489.

⁷¹ Vgl. Büttemeyer 1995, S. 94–95; Coy 2004, S. 489.

betrachtet werden.⁷² Eine Theorie der Informatik umfasst, so Wolfgang Reisig, eine »formale Theorie der diskreten dynamischen Systeme [...] nach dem Vorbild der Naturwissenschaften«. ⁷³ Weiter heißt es: »[E]ine Theorie der Informatik geht weit über die Manipulation von Zeichenketten hinaus; vielmehr geht es um die Interpretation von Zeichen in der realen Welt«. ⁷⁴

Ein erster Zugang zum mathematischen Theorieverständnis kann über das Teilgebiet der theoretischen Informatik skizziert werden.⁷⁵ Die theoretische Informatik befasst sich mit numerischen Methoden, der Verwendung von Formeln oder anderen Beweis- und Argumentationstechniken, um Eigenschaften von formalen Systemen oder Modellen zu etablieren, die bestimmte Algorithmen, Datenstrukturen oder Programme rechtfertigen oder erklären. Die Automatentheorie, die Theorie formaler Sprache und berechenbarer Funktionen, die Komplexitätstheorie, die Kryptografie und die Quantenmechanik werden unter anderem genannt.⁷⁶ Insbesondere die Theorie formaler Sprache bildet eine Brücke zur Theoriebildung in den DH (siehe 3.1.2). In der theoretischen Informatik liefert beispielsweise die boolesche Algebra eine theoretische Grundlage für den praktischen Bau digitaler Schaltungen.⁷⁷ Der Suchalgorithmus *Quicksort* hingegen basiert auf dem in der Komplexitätstheorie etablierten Konzept, ein Problem in kleinere Probleme zu unterteilen und diese dann einzeln zu lösen (*Divide-and-Conquer*).⁷⁸ Im Rahmen der Komplexitätstheorie beschäftigt sich die theoretische Informatik ferner mit theoretisch lösbaren, aber praktisch nicht umsetzbaren Problemen (z. B. durch die exponentielle Zunahme des Ressourcenbedarfs). Es handelt sich um sogenannte NP-vollständige Probleme (z. B. *SAT*, *CLIQUE*).⁷⁹

Eine Annäherung an das Gefüge von Theorie und Praxis in der Informatik kann zweitens über das Konzept *computational thinking* diskutiert werden. Darunter werden Denkweisen und Techniken gefasst, die der konkreten Lösung von Problemen dienen, wie z. B. Dekomponieren, Muster erkennen, Abstrahieren, Algorithmen definieren und → **Simulieren**.⁸⁰ Der Fokus auf Problemlösungen stellt einen wesentlichen epistemischen Unterschied zum iterativen Erkenntnisprozess der Geisteswissenschaften dar. Jüngst hat Johanna Drucker diesen Unterschied starkgemacht: »One role of humanistic scholarship is to keep ambiguity, complexity, and the capacity for contradiction present in the face of techniques that privilege efficiency and problem-solving. Humanists do not approach their research as problems to be solved, but as investigations of the cultural record«. ⁸¹

Drittens referiert der Theoriebegriff auch in der Informatik auf die Herstellung und Prüfung von → **Modellen**.⁸² Mit Blick auf die für den Theoriebegriff entscheidende Differenzsetzung zu Erfahrungs- und Praxisbegriffen erklären Peter J. Denning und Matti Tedre für die Informatik: »For centuries, theory and experiment were the two modes of doing science. Supercomputers changed this, opening a new approach to doing science based on computational exploration and modeling«. ⁸³ Sie fügen hinzu, dass insbesondere → **Simulationen** bei der Exploration eine Rolle spielen.

Ein struktureller Unterschied zu einem geistes- und sozialwissenschaftlichen Theorieverständnis besteht darin, dass Theorien in der Informatik eher Satzsysteme bezeichnen. Im *Oxford Lexicon of Computer Science* heißt es über die Struktur der Theorie, dass sie als »set of sentences that are true under a particular interpretation«⁸⁴ beschrieben werden kann. Damit einher gehen Unterschiede in der Darstellung und Vermittlung von theoretischen Gehalten, in der Formulierung von Aussagen sowie Ansprüchen auf Wahrheit und Realität. Beispielhaft hierfür sind unter anderem die Unterschiede zwischen induktiven, abduktiven sowie deduktiven Schlussverfahren.

4. Kontroversen und Diskussionen

Fragen nach der Theoriebildung und -arbeit haben in den DH zu Diskussionen geführt. Die Gründe dafür liegen nicht nur in der Ambiguität des Begriffes oder der interdisziplinären und internationalen Ausrichtung der DH. Vielmehr haften am Theoriebegriff auch bestimmte wissenschaftliche Wertvorstellungen, die eine forschungspolitische Relevanz aufweisen können. Zwei für die DH relevante (Theorie-)Diskussionen werden exemplarisch skizziert:

⁷² Vgl. Tucker / Wegner 2004, S. 7; Coy 1989, S. 263. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang auch Theorieansätze über die digitale Kultur und Gesellschaft. Vgl. z. B. Seyfert / Roberge (Hg.) 2017; Stalder 2019, S. 68–72; Zuboff 2019; Nassehi 2021, S. 67–106; Reckwitz 2021, S. 225–271.

⁷³ Reisig 2020, S. 269.

⁷⁴ Reisig 2020, S. 269.

⁷⁵ Vgl. Coy 1989, S. 259. Coy macht deutlich, dass die theoretische Informatik keine ausreichende Theoriebildung für die Informatik darstellt.

⁷⁶ Vgl. Fischer / Hofer 2011, S. 431.

⁷⁷ Vgl. Gumm / Sommer 2019, S. 3.

⁷⁸ Vgl. König et al. 2016, S. 361.

⁷⁹ Vgl. Gumm / Sommer 2019, S. 240.

⁸⁰ Vgl. Ruiz Ben 2019, S. 607; Fickers 2020, S. 167.

⁸¹ Drucker 2021, S. x.

⁸² Vgl. Reisig 2020.

⁸³ Denning / Tedre 2019, S. 155.

⁸⁴ Dictionary of Computer Science 2016, S. 555.

4.1 »End of Theory«-Diskussion

Die Diskussion um ein »Ende der Theorie« steht in Verbindung mit einem im Jahr 2008 erschienenen gleichnamigen Artikel von Chris Anderson.⁸⁵ Anderson vertritt darin die These, dass *Big Data* imstande sei, das Paradigma einer theoriegeleiteten Forschung abzulösen: »With enough data, the numbers speak for themselves«.⁸⁶ Obwohl Anderson nicht spezifisch auf die Geisteswissenschaften eingeht, stößt er eine Diskussion über das Verhältnis von datengetriebener Forschung und Theoriebildung an. Im Rekurs auf die in den Geisteswissenschaften bereits Ende der 1990er Jahre stattgefundenen Diskussion über *Posttheorie* wird die Theoriebildung zeitlich konnotiert.⁸⁷ Die DH wurden nicht nur in einem prä- und / oder posttheoretischen Stadium verortet.⁸⁸ Vielmehr wurden diese Diagnosen auch von der Forderung nach mehr Theorie und Reflexion begleitet, die sich bis heute fortsetzen.⁸⁹

4.2 »More Hack, Less Yack«-Diskussion

Die häufig falsch verstandene Phrase »more hack, less yack«⁹⁰ rückte die Diskussion um Materialitäten, Arbeitsabläufe und soziale Strukturen einer DH-spezifischen Theoriebildung in den 2010er Jahren in den Fokus.⁹¹ Im Unterschied zum Diskursmodell sowie einer bestimmten Textualität der Theorie in den Geisteswissenschaften wurden nun andere materielle Ausdrucksformen in den Blick genommen. Damit gingen zum einen Überlegungen zur Bedeutung und Bewertung von Code und Software sowie eine Diskussion um zu vermittelnde Kernkompetenzen einher. Gemäß dem Motto »thinking-through-practice«⁹² wurden zum anderen Forschungsgegenstände und Programme als materialisierte und verkörperte Theoriegebilde beschrieben. Vor diesem Hintergrund wurden unter anderem die Äußerungen »every prototype is a theory«⁹³, »every edition is a theory«⁹⁴ und »the database is the theory«⁹⁵ formuliert.

⁸⁵ Vgl. Anderson 2008.

⁸⁶ Anderson 2008.

⁸⁷ Vgl. Scheinfeld 2012; Underwood 2014, S. 70.

⁸⁸ Vgl. Flanders / Jannidis 2015, S. 3; Hall 2012.

⁸⁹ Vgl. Piotrowski 2018; Moretti 2022, S. 166; Kleymann et al. 2022b.

⁹⁰ Warwick 2016, S. 538.

⁹¹ Vgl. Ramsay 2013, S. 244.

⁹² Burdick et al. 2012, S. 13; Thompson Klein 2018.

⁹³ Galey / Ruecker 2010, S. 406.

⁹⁴ Galey / Ruecker 2010, S. 407.

⁹⁵ Bauer 2011.

Bibliografische Angaben

- A Dictionary of Computer Science. Hg. von Andrew Butterfield / Gerard Ekembe Ngondi / Anne Kerr. 7. Auflage. Oxford 2016. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Gabriel Abend: The Meaning of ›Theory‹. In: *Sociological Theory* 26 (2008), H. 2, S. 173–199. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Chris Anderson: The End of Theory: The Data Deluge Makes the Scientific Method Obsolete. In: *Wired*. Artikel vom 23.06.2008. HTML. [\[online\]](#).
- Rafael C. Alvarado: Digital Humanities and the Great Project: Why We Should Operationalize Everything – and Study Those Who Are Doing So Now. In: *Debates in the Digital Humanities* 2019. Hg. von Matthew K. Gold / Lauren Frederica Klein. Minneapolis 2019. (= *Debates in the Digital Humanities*, 5). DOI: [10.5749/9781452963785](#). HTML. [\[online\]](#)
- Thomas Bartelborth: Theorie und Erfahrung. In: *Enzyklopädie Philosophie*. Hg. von Hans Jörg Sandkühler. 2 Bde. Hamburg 1999. Bd. 2: O–Z, S. 1624–1627. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Jean Bauer: Who You Calling Untheoretical? In: *Journal of Digital Humanities* 1 (2011), H. 1. [\[online\]](#)
- Esther Ruiz Ben: Critical Computational Thinking: Konzeptentwurf zur Vermittlung von Informatikwissen für die Digitalisierungsgestaltung. In: *INFORMATIK 2019: 50 Jahre Gesellschaft für Informatik – Informatik für Gesellschaft*. Hg. von Klaus David / Kurt Geihs / Martin Lange / Gerd Stumme. (Kassel, 23.09.–26.09.2019) Bonn 2019, S. 605–616. DOI: [10.18420/inf2019_76](#)
- David M. Berry / Anders Fagerjord: *Digital Humanities. Knowledge and Critique in a Digital Age*. Cambridge, UK u. a. 2017. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Viktoria Brüggemann / Mark-Jan Bludau / Marian Dörk: The Fold: Rethinking Interactivity in Data Visualization. In: *Digital Humanities Quarterly* 14 (2020), H. 3. [\[online\]](#)
- Anne Burdick / Johanna Drucker / Peter Lunenfeld / Todd Presner / Jeffrey Schnapp: *Digital Humanities*. Cambridge, MA 2012. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Wilhelm Büttemeyer: *Wissenschaftstheorie für Informatiker*. Heidelberg 1995. (= *Spektrum Hochschultaschenbuch*). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Barbara Cassin (Hg.): *Dictionary of Untranslatables. A Philosophical Lexicon*. Princeton u. a. 2014. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Arianna Ciula / Øyvind Eide / Cristina Marras / Patrick Sahle: Modelling: Thinking in Practice. An Introduction. In: *Historical Social Research, Supplement* 31 (2018), S. 7–29. DOI: [10.12759/hsr.suppl.31.2018.7-29](#)
- Wolfgang Coy: Brauchen wir eine Theorie der Informatik? In: *Informatik Spektrum* 12 (1989), H. 1, S. 256–266. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Wolfgang Coy: Was ist Informatik? Zur Entstehung des Faches an deutschen Universitäten. In: *Geschichten der Informatik: Visionen, Paradigmen, Leitmotive*. Hg. von Hans Dieter Hellige. Berlin 2004, S. 473–495. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Lutz Danneberg: Peirces Abduktionskonzeption als Entdeckungslogik. Eine philosophiehistorische und rezeptionskritische Untersuchung. In: *Archiv für Geschichte der Philosophie* 70 (1988), H. 3, S. 305–326. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Peter James Denning / Matti Tedre: *Computational Thinking*. Cambridge, MA u. a. 2019. (= *MIT Press Essential Knowledge Series*). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Wilhelm Dilthey: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften*. In: *Texte zur Theorie der Geisteswissenschaften*. Hg. von Athena Panteos / Tim Rojek. Stuttgart 2016 [1910], S. 120–133. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Wai Chee Dimock: Weak Theory: Henry James, Colm Tóibín, and W. B. Yeats. In: *Critical Inquiry* 39 (2013), H. 4, S. 732–753. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Johanna Drucker: Humanities Approaches to Graphical Display. In: *Digital Humanities Quarterly* 5 (2011), H. 1. [\[online\]](#)
- Johanna Drucker: Humanistic Theory and Digital Scholarship. In: *Debates in the Digital Humanities*. Hg. von Matthew K. Gold. Minneapolis 2012. (= *Debates in the Digital Humanities*, 1). DOI: [10.5749/9781452963754](#). HTML. [\[online\]](#)
- Johanna Drucker: *The Digital Humanities Coursebook. An Introduction to Digital Methods for Research and Scholarship*. New York 2021. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Duden. Letzter Zugriff: 20.02.2023. HTML. [\[online\]](#)
- Jennifer Edmond / Jörg Lehmann: Digital Humanities, Knowledge Complexity, and the Five ›Aporias‹ of Digital Research. In: *Digital Scholarship in the Humanities* 36 (2021), Supplement_2, S. ii95–ii108. 05.06.2021. DOI: [10.1093/llc/fqab031](#)
- Rita Felski: *The Limits of Critique*. Chicago 2015. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Andreas Fickers: Update für die Hermeneutik. Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur digitalen Forensik? In: *Zeithistorische Forschungen – Studies in Contemporary History* 17 (2020), H. 1, S. 157–168. DOI: [10.14765/zzf.dok-1765](#)
- Domenico Fiormonte / Gimena del Rio Riande: The Peripheries and Epistemic Margins of Digital Humanities. In: *The Bloomsbury Handbook to the Digital Humanities*. Hg. von James O'Sullivan. London 2022, S. 19–28. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Peter Fischer / Peter Hofer: *Lexikon der Informatik*. 15. Auflage. Berlin u. a. 2011. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Stanley Eugene Fish: *Is There a Text in This Class? The Authority of Interpretive Communities*. 12. Auflage. Cambridge, MA 2003 [1980]. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Julia Flanders / Fotis Jannidis: *Knowledge Organization and Data Modeling in the Humanities*. 2015. URN: [urn:nbn:de:bvb:20-opus-111270](#)
- Alan Galey / Stan Ruecker: How a Prototype Argues. In: *Literary and Linguistic Computing* 25 (2010), H. 4, S. 405–424. DOI: [10.1093/llc/fqq021](#)
- Tessa Gengnagel: Vom Topos des Scheiterns als konstituierender Kraft: Ein Essay über Erkenntnisprozesse in den Digital Humanities. In: *Fabrikation von Erkenntnis – Experimente in den Digital Humanities*. Hg. von Manuel Burghardt / Lisa Dieckmann / Timo Steyer / Peer Trilcke / Niels Walkowski / Joëlle Weis / Ulrike Wuttke. Wolfenbüttel 2021–2022. (= *Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften / Sonderbände*, 5). 14.07.2022. DOI: [10.17175/sb005_011](#)
- Dominik Gerstorfer: Entdecken und Rechtfertigen in den Digital Humanities. In: *Reflektierte algorithmische Textanalyse: Interdisziplinäre(s) Arbeiten in der CRETA-Werkstatt*. Hg. von Nils Reiter / Axel Pichler / Jonas Kuhn. Berlin u. a. 2020, S. 107–123. DOI: [10.1515/9783110693973-005](#)
- Silvia Eunice Gutiérrez de la Torre / Manuel Burghardt / Andreas Niekler / Rabea Kleymann: The Many Faces of Theory in DH: Toward a Dictionary of Theoreticians Mentioned in DH. In: *Digital Humanities* 2022. *Conference Abstracts*. (DH2022, Tokio, 25.07.–29.07.2022) Tokio 2022, S. 215–218. PDF. [\[online\]](#)
- Heinz-Peter Gumm / Manfred Sommer: *Informatik*. 3 Bde. Bd. 3: Formale Sprachen, Compilerbau, Berechenbarkeit und Komplexität. Berlin u. a. 2019. (= *De Gruyter Studium*). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Gerit Haas: Induktion. In: *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*. Hg. von Jürgen Mittelstraß. 8. Bde., Bd. 3: G–Inn. 2. Auflage. Stuttgart 2008, S. 594–596. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Stefan Haas: *Theoriemodelle der Zeitgeschichte*. In: *Docupedia-Zeitgeschichte*. Version 2.0 vom 22.10.2012. DOI: [10.14765/zzf.dok.2.788.v2](#)
- Jürgen Habermas: *Theorie und Praxis. Sozialphilosophische Studien*. Neuwied 1967. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Gary Hall: Has Critical Theory Run Out of Time for Data-Driven Scholarship? In: *Debates in the Digital Humanities*. Hg. von Matthew K. Gold. Minneapolis 2012. (= *Debates in the Digital Humanities*, 1). DOI: [10.5749/9781452963754](#). HTML. [\[online\]](#)
- Max Horkheimer: *Traditionelle und kritische Theorie*. Frankfurt / Main 1992 [1937]. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Interdisziplinäre Begriffsgeschichte*. Hg. vom Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. HTML. [\[online\]](#)

- Fotis Jannidis: Modeling in the Digital Humanities: a Research Program? In: Historical Social Research, Supplement 31 (2018), S. 96–100. DOI: [10.12759/hsr.suppl.31.2018.96-100](https://doi.org/10.12759/hsr.suppl.31.2018.96-100)
- Immanuel Kant: Werkausgabe. Hg. von Wilhelm Weischedel. 12 Bde. Bd. XI: Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik 1. Frankfurt / Main 1977. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Katrin Keller / Martin Zierold: Konstruktivismus. In: Lexikon der Geisteswissenschaften. Sachbegriffe – Disziplinen – Personen. Hg. von Helmut Reinalter / Peter Josef Brenner. Wien 2011, S. 421–427. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Rabea Kleymann / Jan-Erik Stange: Towards Hermeneutic Visualization in Digital Literary Studies. In: Digital Humanities Quarterly 15 (2021), H. 2. [\[online\]](#)
- Rabea Kleymann / Andreas Niekler / Manuel Burghardt (2022a): Conceptual Forays: A Corpus-based Study of »Theory« in Digital Humanities Journals. In: Journal of Cultural Analytics 7 (2022), H. 4. 19.12.2022. DOI: [10.22148/001c.55507](https://doi.org/10.22148/001c.55507)
- Rabea Kleymann / Manuel Burghardt / Jonathan David Geiger / Mareike Schumacher (2022b): Foreword to the Special Issue »Theorytellings: Epistemic Narratives in the Digital Humanities«. In: Journal of Cultural Analytics 7 (2022), H. 4. 23.11.2022. DOI: [10.22148/001c.55593](https://doi.org/10.22148/001c.55593)
- Gert König / Helmut Pulte: Theorie. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Hg. von Joachim Ritter / Karlfried Gründer. Darmstadt 1998, S. 1127–1154. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Lukas König / Friederike Pfeiffer-Bohnen / Hartmut Schmeck: Theoretische Informatik – ganz praktisch. Berlin u. a. 2016. (= De Gruyter Studium). DOI: [10.1515/9783110412086](https://doi.org/10.1515/9783110412086)
- Stephan Kornmesser / Wilhelm Büttmeyer: Wissenschaftstheorie. Eine Einführung. Berlin 2020. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Sybille Krämer / Martin Huber: Dimensionen digitaler Geisteswissenschaften. In: Wie Digitalität die Geisteswissenschaften verändert: Neue Forschungsgegenstände und Methoden. Hg. von Martin Huber / Sybille Krämer. Wolfenbüttel 2018. (= Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften / Sonderbände, 3). 27.06.2018. DOI: [10.17175/sb003_013](https://doi.org/10.17175/sb003_013)
- Alan Liu: The Meaning of the Digital Humanities. In: PMLA 128 (2013), H. 2, S. 409–423. DOI: [10.1632/pmla.2013.128.2.409](https://doi.org/10.1632/pmla.2013.128.2.409)
- Karl-Heinz Lembeck: Theorie. In: Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe. Hg. von Petra Kolmer / Armin G. Wildfeuer. 3 Bde. Freiburg im Breisgau u. a. 2011, Bd. 3: Quantität-Zweifel, S. 2180–2194. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Steffen Martus / Carlos Spoerhase: Geistesarbeit. Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften. Berlin 2022. (= suhrkamp taschenbuch wissenschaft). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Jürgen Mittelstraß: Theorie. In: Lexikon der Geisteswissenschaften. Sachbegriffe – Disziplinen – Personen. Hg. von Helmut Reinalter / Peter Josef Brenner. Wien 2011, S. 785–787. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Willard McCarty: Humanities Computing. In: Encyclopedia of Library and Information Science. Hg. von Miriam Drake. 2. Auflage. New York 2003, S. 1124–1235. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Simon Meier / Gabriel Viehhauser: Rekontextualisierung als Forschungsparadigma des Digitalen? Einleitung in den Band. In: Rekontextualisierung als Forschungsparadigma des Digitalen. Hg. von Simon Meier / Gabriel Viehhauser / Patrick Sahle. Norderstedt 2020. (= Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik, 14), S. 1–20. URN: [urn:nbn:de:hbz:38-293965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38-293965) [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Franco Moretti: »Operationalizing«: or, the Function of Measurement in Modern Literary Theory. 2013. (= Literary Lab Pamphlet, 6). PDF. [\[online\]](#)
- Franco Moretti: Falsche Bewegung. Die digitale Wende in den Literatur- und Kulturwissenschaften. Göttingen u. a. 2022. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Armin Nassehi: Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft. München 2021. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Angelica Nuzzo: Theorie. In: Enzyklopädie Philosophie. Hg. von Hans Jörg Sandkühler. 2 Bde. Hamburg 1999. Bd. 2: O–Z, S. 1620–1624. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Urszula Pawlicka-Deger: The Laboratory Turn: Exploring Discourses, Landscapes, and Models of Humanities Labs. In: Digital Humanities Quarterly 14 (2020), H. 3. [\[online\]](#)
- Wolfgang Pfeifer et al.: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1993. HTML. [\[online\]](#)
- Michael Piotrowski: Digital Humanities: An Explication. In: INF-DH 2018. Hg. von Manuel Burghardt / Claudia Müller-Birn. (Berlin, 25.09.2018) Bonn 2018. DOI: [10.18420/inf/dh/2018-07](https://doi.org/10.18420/inf/dh/2018-07)
- Hans Poser: Wissenschaftstheorie. Eine philosophische Einführung. 2. Auflage. Stuttgart 2012. (= Reclams Universal-Bibliothek). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Stephen Ramsay: On Building. In: Defining Digital Humanities. A Reader. Hg. von Melissa Terras / Julianne Nyhan / Edward Vanhoutte. Farnham, UK u. a. 2013, S. 243–245. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Andreas Reckwitz: Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne. 4. Auflage. Berlin 2021. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Ramón Reichert: Theorien digitaler Medien. In: Digital Humanities. Eine Einführung. Hg. von Fotis Jannidis / Hubertus Kohle / Malte Rehbein. Stuttgart 2017, S. 19–34. DOI: [10.1007/978-3-476-05446-3_3](https://doi.org/10.1007/978-3-476-05446-3_3)
- Wolfgang Reisig: Informatik – eine eigenständige Wissenschaft? In: Informatik Spektrum 43 (2020), S. 262–271. 31.07.2020. DOI: [10.1007/s00287-020-01294-z](https://doi.org/10.1007/s00287-020-01294-z) [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Heinrich Rickert: Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. In: Texte zur Theorie der Geisteswissenschaften. Hg. von Athena Panteos / Tim Rojek. Stuttgart 2016 [1899], S. 81–104. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Roopika Risam: Decolonizing the Digital Humanities in Theory and Practice. In: Salem State Digital Repository. 05.2018. Handle: [20.500.13013/421](https://hdl.handle.net/20.500.13013/421)
- Geoffrey Rockwell: Humanities Computing Challenges. In: Theoretica. Blogbeitrag vom 31.08.2004. HTML. [\[online\]](#)
- Ramona Roller: Theory-Driven Statistics for the Digital Humanities: Presenting Pitfalls and a Practical Guide by the Example of the Reformation. In: Journal of Cultural Analytics 7 (2022), H. 4. 30.01.2023. DOI: [10.22148/001c.57764](https://doi.org/10.22148/001c.57764)
- Dibyadyuti Roy / Nirmala Menon: No »Making«, Not Now. Decolonizing Digital Humanities in South Asia. In: Global Debates in the Digital Humanities. Hg. von Domenico Fiormonte / Sukanta Chaudhuri / Paola Ricauter. Minneapolis 2022. (= Debates in the Digital Humanities, 8). DOI: [10.5749/9781452968919](https://doi.org/10.5749/9781452968919). HTML. [\[online\]](#)
- Tom Scheinfeldt: Why Digital Humanities Is »Nice«. In: Debates in the Digital Humanities. Hg. von Matthew K. Gold. Minneapolis 2012. (= Debates in the Digital Humanities, 1). DOI: [10.5749/9781452963754](https://doi.org/10.5749/9781452963754). HTML. [\[online\]](#)
- Robert Seyfert / Jonathan Roberge (Hg.): Algorithmenkulturen: Über die rechnerische Konstruktion der Wirklichkeit. Bielefeld 2017. (= Kulturen der Gesellschaft, 26). [\[online\]](#) [\[Nachweis im GVK\]](#)
- James Smithies: The Digital Humanities and the Digital Modern. London 2017. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Charles Percy Snow: The Two Cultures. In: Texte zur Theorie der Geisteswissenschaften. Hg. von Athena Panteos / Tim Rojek. Stuttgart 2016 [1959], S. 164–177. [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Felix Stalder: Kultur der Digitalität. 4. Auflage. Berlin 2019. (= edition suhrkamp, 2679). [\[Nachweis im GVK\]](#)
- Patrik Svensson: Humanities Computing as Digital Humanities. In: Defining Digital Humanities. A Reader. Hg. von Melissa Terras / Julianne Nyhan / Edward Vanhoutte. Farnham, UK u. a. 2013, S. 159–186. [\[Nachweis im GVK\]](#)

Richard Swedberg: *The Art of Social Theory*. Princeton 2014. [[Nachweis im GVK](#)]

Christian Thiel: Theorie. In: *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*. Hg. von Jürgen Mittelstraß. 8. Bde. Bd. 8: Th-Z. 2. Auflage. Stuttgart 2018, S. 20–29. [[Nachweis im GVK](#)]

Francesca Tomasi: Modelling in the Digital Humanities: Conceptual Data Models and Knowledge Organization in the Cultural Heritage Domain. In: *Historical Social Research, Supplement 31* (2018), S. 170–179. DOI: [10.12759/hsr.suppl.31.2018.170-1](https://doi.org/10.12759/hsr.suppl.31.2018.170-1)

Julie Thompson Klein: The Boundary Work of Making in Digital Humanities. In: *Making Things and Drawing Boundaries*. Hg. von Jentery Sayers. Minneapolis 2018. (= *Debates in the Digital Humanities*, 3). DOI: [10.5749/9781452963778](https://doi.org/10.5749/9781452963778). HTML. [[online](#)]

Allen B. Tucker / Peter Wegner: Computer Science: The Discipline and its Impact. In: *Computer Science Handbook*. Hg. von Allen B. Tucker. Boca Raton, FL 2004, S. 1–15. [[Nachweis im GVK](#)]

Ted Underwood: Theorizing Research Practices We Forgot to Theorize Twenty Years Ago. In: *Representations* 127 (2014), H. 1, S. 64–72. DOI: [10.1525/rep.2014.127.1.64](https://doi.org/10.1525/rep.2014.127.1.64)

Claire Warwick: Building Theories or Theories of Building? A Tension at the Heart of Digital Humanities. In: *A New Companion to Digital Humanities*. Hg. von John Unsworth / Raymond George Siemens / Susan Schreibman. Chichester u. a. 2016. (= *Blackwell Companions to Literature and Culture*, 93), S. 538–552. [[Nachweis im GVK](#)]

Wilhelm Windelband: Geschichte und Naturwissenschaft. In: *Texte zur Theorie der Geisteswissenschaften*. Hg. von Athena Panteos / Tim Rojek. Stuttgart 2016 [1894], S. 74–80. [[Nachweis im GVK](#)]

Rasmus Grønfeldt Winther: The Structure of Scientific Theories. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*. Hg. von Edward Nouri Zalta. Stanford 2021. HTML. [[online](#)]

Peter Václav Zima: Was ist Theorie? Theoriebegriff und Dialogische Theorie in den Kultur- und Sozialwissenschaften. 2. Auflage. Tübingen 2017. (= UTB). [[Nachweis im GVK](#)]

Shoshana Zuboff: *The Age of Surveillance Capitalism. The Fight for a Human Future at the New Frontier of Power*. London 2019. [[Nachweis im GVK](#)]